

L02357 Robert Adam an Arthur
Schnitzler, 1. – 3. 11. 1920

Wien, am 1. November
1920

Hochverehrter Herr Doktor!

Ich habe Ihr Schreiben mit größter Freude gelesen – und mit ebenfogroßem
5 Bedauern; mit Freude darüber, daß Sie die Güte hatten, mich zu einem so
ehrevollen und mir in jedem Sinne erftrebenswerten Amte in Vorschlag zu
bringen; mit Bedauern – denn es ift mir nach dem derzeitigen Stande der
öfterreichifchen Gefetzgebung unmöglich, dem Rufe Folge zu leiften. § 578 der
10 Zivilprozeßordnung lautet nämlich: »Richterliche Beamte dürfen, folange fie im
richterlichen Dienste ftehen, die Bestellung als Schiedsrichter nicht annehmen«,
und dieses Verbot findet im § 595 Z. 3 eine Sanktion, wonach Schiedsſprüche
wirkungslos find, wenn hinsichtlich der Befetzung des Schiedsgerichtes eine
gefetzliche Befimmung verletzt wurde. Die Teilnahme eines noch aktiven Berufs-
richters an dem fraglichen Schiedsgerichte ift alfo leider unmöglich.
15 Sie können fich leicht vorftellen, mit welch bitteren Gefühlen ich diefe unbarm-
herzigen Paragraphen zitiere.
Ich werde in den nächften Tagen im Ausfchuß der Richtervereinigung anregen,
daß unter die anläßlich der Befoldungsreform von den Richtern zu ftellenden
Forderungen auch die nach Streichung des § 578 ZPO – der jetzt vollkommen
20 obfolet und der unnötige Ausdruck eines den Richtern gegenüber bei Schaffung
des Gefetzes gehegten Mißtrauens ift – aufgenommen werde, und ich bin ziem-
lich ficher, mit meiner Anregung durchzudringen: ob aber die Streichung fo bald
erfolgen wird, daß für den VereinXXXX ORGangabe fehlt meine Perfon noch in
Betracht kommen könnte, ift doch fehr zweifelhaft.
25 Es bleibt mir demnach nichts übrig, als Ihnen, hochverehrter Herr Doktor, auf's
herzlichfte zu danken und Sie zu bitten, meinen Dank den andern Herren der
GenoffenschaftXXXX ORGangabe fehlt zugleich mit der Verficherung zu über-
mitteln, daß nur die erwähnte Gefetzesbefimmung mich abhält, das Anerbieten
anzunehmen.
30 Mit den beften Grüßen Ihr
fehr ergebener

D^rRA^dam.

Nachfchrift vom 3. November:

Ich bitte wegen Verzögerung der Abfendung des Briefes um Entfchuldigung. Ich
35 wollte vorher durch Nachfrage bei Kollegen mir Sicherheit verfchaffen, ob meine
Rechtsanſicht wirklich die richtige fei und ob nicht etwa doch für mich eine Mög-
lichkeit beſtehe, Ihnen – wie ich gerne wünfchte – andern Befcheid zu fenden.
Aber das Gefetz fteht ftarr und unbeugſam da.

Nochmals die besten Grüße und vielen Dank!

40 Ihr

D^rRAdam

- ⌚ CUL, Schnitzler, B 1.
Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 2318 Zeichen
Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent
Schnitzler: 1) mit Bleistift beschriftet: »ADAM« 2) mit rotem Buntstift eine Unterstreichung
Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »16«
 - ⌚ Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod.ser. 52.268, 95 verso, 96.
handschriftliche Abschrift 2 Blätter, 2 Seiten, 2318 Zeichen
Handschrift: schwarze Tinte, Gabelsberger Kurzschrift
 - ⌚ Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod.ser. 52.268, 95 verso, 96.
maschinenschriftliche Abschrift 2 Blätter, 2 Seiten, 2318 Zeichen
Schreibmaschine
- 22–23 ob ... wird] § 578 der Zivilprozessordnung vom 1. 1. 1898 blieb bis zum 30. 6. 2006 in Kraft.

Register

Vereinigung der österreichischen Richterinnen und Richter, 1

Wien, *A.ADM2*, 1